

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Kriegslieder des Tyrtäus. Aus dem Griechischen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-218

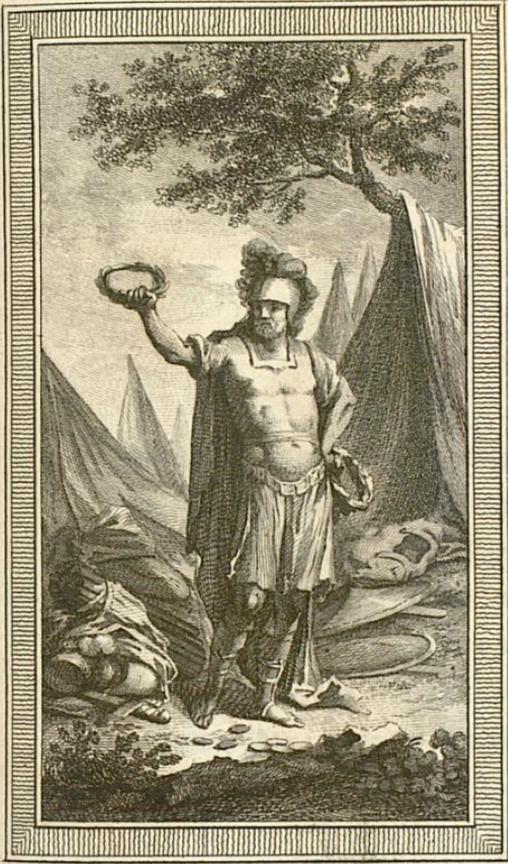
Kriegslieder des Tyrtaus.

Aus dem Griechischen.



Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
Versibus exacuit.

Horat.



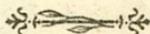




Syrtaüs ist einer der allerältesten griechischen Dichter. Er lebte ungefähr zu den Zeiten der so genannten sieben Weisen in Griechenland: vielleicht noch vor ihnen: wenigstens so viel ist gewiß, daß er um die 35 Olympiade blühte. Er machte im zweiten Messenischen Kriege ein großes Aufsehen. Der Inhalt seiner Gesänge war die Tapferkeit.



Zeit. Als die Spartaner viele Niederlagen erlitten, wurden sie so niedergeschlagen, daß sie sich bey dem Delphischen Orakel Raths erholten: dieß gebot ihnen, bey den Atheniensern sich einen Mann zu erbitten, der sie durch Rath und Einsicht unterstützen möchte. Der Fortgang ihrer Waffen war anfänglich ihrer Erwartung nicht gemäß: sie wurden dreyimal hintereinander geschlagen, und verfielen in eine solche Verzweiflung, daß sie im Begriff waren, nach Sparta zurückzukehren. Tyrtaüs befeelte sie wieder durch seine Gesänge, die nichts als die Liebe des Vaterlands und die Verachtung des Todes athmeten. Sie geriethen in eine Art von Wuth, und in dieser griffen sie die Messener an; der Sieg, den sie bey dieser Gelegenheit davon



davon trugen, endigte einen Krieg, dem sie nicht länger gewachsen waren. Sie gaben dem Tyrtaus das Bürgerrecht, damals ein großes und wichtiges Geschenk in Sparta! Es ist nichts mehr von ihm, als folgende Gesänge übrig: Suidas aber sagt, daß er Lebensregeln, Elegien, und 5 Bücher Kriegs- gesänge geschrieben habe.





Οὐτ' ἂν μνησαίμην, οὐτ' ἐν λόγῳ
ἄνδρα τιθείμην,
Οὔτε ποδῶν ἀρετῆς, οὔτε πα-
λαισμοσύνης·

Οὐδ' εἰ Κυκλώπων μὲν ἔχοι μέγε-
θος τε βίην τε,
Νικῶη δὲ θεῶν Θρηϊκίου Βο-
ρέην·

Οὐδ'



Nicht der ist mir des Nachruhms werth,
Werth, daß man ihn besingt,
Der schnell zu laufen ist gelehrt,
Im Spiele muthig ringt:

Und wär so groß und stark, wie Er,
Nicht der Cycloven Chor,
Flöh er, wie Boreas daher,
Und flöh er ihm selbst vor:



Οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο Φυὴν χαριέσε-
 ρος εἶη,
 Πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρῳ
 βιάθειον·

Οὐδ' εἰ Τανταλίδεω Πέλοπος βασι-
 λεύτερος εἶη,
 Γλώσσαν δ' Ἀδρήσου μείλιχόγη-
 ρον ἔχοι·

Οὐδ' εἰ πᾶσαν ἔχοι δόξαν πλὴν
 θούριδος ἀληθῆς·
 Οὐ γὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται
 ἐν πολέμῳ,



Und wär an reizender Gestalt
Ein Thiton ihm nicht gleich:
Wich ihm ein Pelops an Gewalt,
Wär Midas nicht so reich,

Adrast nicht so berecht, wie Er,
Und wenn auch, was die Welt
Als groß erhebt, sein Eigen wär,
Und er wär nicht ein Held! —

Denn, wer nicht von Begierde glüht,
Den blut'gen Tod zu sehn,
Nicht gern dem Feind ins Auge sieht
Und nah ihm wünscht zu stehn:





Εἰ μὴ τετλαίῃ μὲν ὄρων Φόνου
 αἱματόεντα,
 Καὶ δηῖαν ὀρέγοιτ' ἐγγύθεν ἰσά-
 μενος.

Ἦδ' ἀρετῇ, τόδ' ἄεθλον ἐν ἀνθρώ-
 ποῖσιν ἄριστον,
 Κάλιστόν τε Φέρειν γίγνεται ἀν-
 δρὶ νέω.

Ξυγὸν δ' ἔσθλον τοῦτο πόλῃ τε
 παντὶ τε δήμῳ,
 Ὅσις ἀνὴρ διαβάς ἐν προμάχοισι
 μένη

Νωλεμέως, αἰχρῆς δὲ Φυγῆς ἐπι-
 πάγῃ λάθῃται,
 Ψυχὴν καὶ θυμὸν τλήμονα παρ-
 θέμενος,



Der ist es nicht. — Ein tapftrer Muth,
Der dieses Ruhms begehrt,
Ist Sterblichen das größte Gut,
Des Jünglings Wünsche werth.

Doch wer, das Schwerdt in kühner Hand,
Sich an die Spitze drängt,
Ist seinem Volk und Vaterland
Von einem Gott geschenkt.

Er steht: vergißt der niedern Flucht,
Beut kühn sein Leben dar,
Und unerschrocknen Muthes sucht
Er trotzend die Gefahr:



Θαρσύνη δὲ πεσεῖν τὸν πλησίον ἄν-

δρα παρεσῶς·

Οὗτος ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνεται ἐν

πολέμῳ.

Αἴψα δὲ δυσμενέων ἀνδρῶν ἔτρεψε

Φάλαγγας

Τρηχείας, σπουδῇ τ' ἔχεθε κῦμα

μάχης.

Αὐτὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσὼν Φίλου

ᾤλεσε θυμὸν,

Ἄξυ τε καὶ λαοὺς καὶ πατέρ' εὐ-

κλείσας·



Ruft seinen Nachbar muthig auf,
Nicht Wund' und Tod zu scheun,
Und bricht mit ungehemmten Lauf
In die Phalangen ein.

Sie fliehn: und er verfolget sie,
Regiert den Sturm der Schlacht,
Und zeigt seinen Rücken nie,
Und kämpft mit List und Macht:

Und stirbt in einer kühnen That,
Fällt vorne vor dem Heer,
Ist seinem Vater, seiner Stadt
Und Volk Triumph und Ehr.



Πολλὰ διὰ σέρνοιο καὶ ἀσπίδος ὀμ-
Φαλοέσσης,

Καὶ διὰ θώρηκος πρόσθεν ἐληλα-
μένος.

Τὸν δ' ὀλοφύρονται μὲν ὁμῶς νέοι
ἠδὲ γέροντες·
Ἄργαλέω τε πόθῳ πᾶσα κέκηθε
κόλις·

Καὶ τύμβος καὶ παῖδες ἐν ἀνδρώ-
ποις ἀρίσημοι,
Καὶ παίδων παῖδες καὶ γένος ἐξο-
πίσω.

Οὐδέ-



Sein Panzer und sein runder Schild,
Der ihn bedecken soll,
Und Busen, der von Blute quillt,
Ist tiefer Wunden voll,

Um ihn weint Jüngling, Greis und Mann;
Die ganze Stadt voll Ach!
Erzählt, was er für sie gethan
Und folgt der Leiche nach,

In hohen Ehren bleibt sein Grab,
Und sein Geschlechte blüht
Von Kind zu Kindes Kind; hinab,
Bis in das späteste Glied,



Οὐδέποτε κλέος ἐσθλὸν ἀπόλλυται,
 οὐδ' ὄνομ' αὐτοῦ,
 Ἄλλ' ὑπὸ γῆς περ ἐὼν, γίνεται
 ἀθάνατος,

"Οὐτιν' ἀρισεύοντα, μένοντά τε, μαρ-
 νάμενόν τε
 Γῆς πέρι καὶ κεύδων θούρος" Ἀρης
 ὀλέσῃ.

Εἰ δὲ Φύγη μὲν κῆρα τανηλεγέος
 θανάτοιο,
 Νικήσας δ' αἰχμῆς ἀγλαὸν εὖχος
 ἔλη,

Πάντες μιν τιμῶσιν ὁμῶς νέοι ἠδὲ
 παλαιοί·
 Πολλὰ δὲ τερπνὰ παθῶν ἔρχεται
 εἰς αἶθην.

Γηράσιων



Es stirbt sein Lob zu keiner Zeit,
Und seines Namens Ruhm!
Verwehrt er gleich, Unsterblichkeit
Verbleibt sein Eigenthum. —

Doch fällt dem Held das Loos beglückt,
Dem Tode zu entfliehn,
Dem Tod, dem ew'gen Schlaf; und
schmückt
Der Sieges Lorbeer ihn:

So liebt ihn jedes: ihn erhebt
Der Jüngling und der Greis,
Und wenn man ihn einst spät begräbt,
Folgt ihm der Nachwelt Preis:



Γηράσκων γ' ἀσοῖσι μεταπρέπει, οὐ-
 δέ τις αὐτὸν
 Βλάπτειν, οὐτ' αἰδοῦς, οὐτε δί-
 κης, ἐθέλει.

Πάντες δ' ἐν θῶκοισιν ὁμῶς νέοι οἷ
 τε κατ' αὐτὸν
 Εἴηουσ' ἐν χώρης, οἷ τε παλαιό-
 τεροι.

Ταύτης νῦν τις ἀνὴρ ἀρετῆς εἰς
 ἄκρον ἵκέσθαι
 Πειράσθω θυμῷ, μὴ μεθιείς πο-
 λέμου.



Alt ist er seinen Bürgern werth,
Gefürchtet und geliebt,
Ein jeder thut, was er begehrt,
Und flieht, was ihn betrübt.

Er kömmt, und Jung und Alte sehn
Ihn gern, und jeder zeigt
Ihm seinen Sitz, und alle stehn,
Stehn da vor ihm gebeugt. —

Wer von Euch diesen Ruhm begehrt,
Den Heldenruhm, den Sieg!
Der sey durch Muth auch dessen werth,
Sey stark! und suche Krieg!



II.

Μέχρις τεῦ πατάκειοθε; νότ' ἄλλιμον
ἔξετε θυμὸν

ὦ νεοί; οὐκ αἰδεῖσθ' ἀμφιπερι-
κτίουας

ὦδε λην μεθυσεντες; ἐν εἰρήνῃ δὲ
δοκεῖτε

ἦσθα; ἀτὰρ πόλεμος γαῖαν ἅπα-
σαν ἔχει.

Ἐῶ νύ τις ἀσπίδα θέσθω ἐναντι-
βίως πολεμίζων, *)

Καί τις ἀποθνήσκων ὕσατ' ἀμον-
τισάτω.

Τιμῆν

*) Versus ab Ioachimo Camerario suppletus.



II.

Wie lange schlaft ihr? wann erwacht
Des Krieges Ungestüm?
Seht, wie der Nachbar spöttisch lacht!
Auf! schämet euch vor ihm!

Ihr träumt Euch Frieden um Euch her?
Doch Jünglinge, wie? hört
Und seht Ihr nicht den Krieg? da er
Das Land umher verheert?

Ergreift den Schild und haltet ihn
Dem Feinde vor, und bald
Laßt noch einmal den Wurffspieß stehn,
Indem ihr rühmlich fallt!





Τιμῆν τε γάρ ἐσι καὶ ἀγλαὸν ἀν-
δρὶ μάχεσθαι
Γῆς πέρι καὶ παίδων κουριδῆς
τ' ἀλόχου

Δυσμενέσιν θάνατος δὲ τότε ἔσσε-
ται, ὅπποτε κεν δῆ
Μοῖραι ἐπιλώσωσ'. Ἀλλὰ τις
ἰθὺς ἴτω

Ἐγχος ἀναχόμενος, καὶ ὑπ' ἀσπί-
δος ἄλκιμον ἦτορ
Ἐλσας, τὸ πρῶτον μιγνυμένου
πολέμου.

Οὐ



Wie glänzend ist es! o wie schön!
Von edlem Muth entbrannt
Für Weib und Kind in Streit zu gehn,
Noch mehr, fürs Vaterland!

So bald die Varen es bestimmt,
Ist Euer Loos der Tod.
Drum auf! erhebt das Schwerdt er-
grimmt,
Und trost dem, der Euch droht!

Und waffnet unter Euerm Schild
Die Brust mit Tapferkeit,
Und kämpft von Heldenmuth erfüllt,
So bald die Schlacht gebent.

Οὐ γάρ πως θάνατόν γε Φυγεῖν
 εἰμαρμένον ἐστίν
 Ἄνδρ', οὐδ' εἰ προγόνων ἢ γένος
 ἀθανάτων.

Πολλὰ κί δηϊότητα Φυγῶν καὶ δοῦ-
 πον ἀκόντων
 Ἐρχεται ἐν δ' οἴκῳ μοῖρα κίχεν
 θανάτου.

Ἄλλ' ὁ μὲν οὐκ ἔμπης δήμῳ φίλος,
 οὐδὲ ποσεινός·
 Τὸν δ' ὀλίγος σενάχει καὶ μέγας,
 ἦν τι πάθῃ.



Des Schicksals sichern Todesreich
Entflieht kein Sterblicher,
Und stammte sein Geschlecht auch gleich
Von Göttern selber her.

Wie oft ergreift den, der der Schlacht,
Der Pfeile Sturm entrinnt,
Der Tod in einer sichern Nacht,
Wenn er auf Freude sinnt!

Allein kein Vaterland, kein Freund
Liebt und vermisst den Mann:
Doch leidet jener, o so weint
Und trauert jedermann!



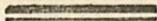
Λαῶ γὰρ ξύμπαντι πόθος κρατερό-
 φρονος ἀνδρὸς
 Θνήσκειοντος· ζῶων δ', ἄξιος ἡμι-
 θεῶν.

Ὡσπερ γὰρ μιν πύργον ἐν ὀφθαλ-
 μοῖσιν ὀρώσιν·
 Ἔρδει γὰρ πολλῶν ἄξια μῦθος
 ἐών.



Das ganze Volk wünscht ihn zurück,
Wenn es den Held begräbt:
Er war sein Gott, er war sein Glück,
So lang er hier gelebt.

Denn vieler Helden Thatenzahl
That er allein: Im Sturm
Sah'n all auf ihn, und allemal
War er ihr Schutz und Thurm.





III.

Ἄλλ' Ἡρακλῆος γὰρ ἀνιήτου γένος
 ἐσέ-

Θαρσείτ' οὐπω Ζεὺς ἀρχένα λο-
 ξὸν ἔχει.

Μηδ' ἀνδρῶν πληθὺν δειμαίνετε, μη-
 δὲ φοβεῖσθε

Ἴθὺς δ' εἰς προμάχους ἀσπίδ'
 ἀνήρ ἔχέτω,

Ἐχθρὰν



III.

Stammt Ihr von dem Meides nicht,
Ein unbesiegt Geschlecht?
Noch gönnt Euch Zeus sein Angesicht,
Traut auf ein göttlich Recht!

Was ist die Menge, die Euch droht?
Ergittert nicht vor ihr!

Ergreift den Schild, und sucht den Tod
Und kämpft voll Ruhmbegier.



Ἐχθρὰν μὲν ψυχὴν θέμενος, θα-
νάτου δὲ μέλαινας
Κῆρας ἴσως ἀνγαῖς ἡέλιοιο Φι-
λας.

Ἴξε γὰρ ὡς Ἄρεος πολυδακρύου ἔργ'
ἀΐδηλα,
Εὖ δ' ὄργην ἐδάητ' ἀργαλέου πο-
λέμου.

Καὶ μετὰ Φευγόντων τε διακόντων
τ' ἐγένεσθε

ᾧ νεοί, ἀμφοτέρων δ' εἰς κόρον
ἤλάσατε.

Οἳ μὲν γὰρ τολμῶσι παρ' ἀλλήλοισι
μένοντες

Ἐς τ' αὐτοχεδὴν καὶ προμάχους
ἰέναι,

Παυρό-



Ist Euch das Leben nicht verhaßt?
Ihr kennt ja die Gefahr
Des Kriegs? des Kriegers Müß und Last?
Was stehn und schlagen war!

Nicht wahr? da fiel ein kleiner Theil,
Wo mit vereinter Macht
Den Angriff Ihr gewagt, und Heil
Auf euer Volk gebracht?

Ja, ein Verzagter! auf einmal
Verliert der alle Kraft!
Kein Wort erschöpft das Unglück all,
Das niedre Feigheit schafft.

O welche





Παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ
λαὸν ὀπίσσω·
Τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπό-
λωλ' ἀρετή.

Οὐδεὶς ἂν ποτε ταῦτα λέγων ἀνύ-
σαιεν ἕκαστα,
"Ὅσ', ἦν αἰχρὰ πάθῃ, γίγνεται
ἀνδρὶ κακῶ.

Ἄργαλέον γὰρ ὅπιθε μετὰφρενόν
ἔσι δαίξειν
Ἄνδρὸς Φεύγοντος δήϊω ἐν πο-
λέμῳ.

Αἰχρὸς δ' ἔστι νέκυς πατακείμενος ἐν
κουλῆσι,
Νῶτον ὀπιθ' αἰχμηῇ δουρὸς ἐλη-
λαμένος.

Ἄλλ᾽



O welche Schande! welch ein Graul!
Wenn hin in Staub gestreckt
Auf blut'gen Rücken noch ein Pfeil
Tief in der Wunde steckt!

Er traf ihn auf der Flucht. — Der Held
Fasst aber sichern Grund,
Rückt unerschüttert in das Feld
Und beißt sich in den Mund;

Hebt seine Schenkel hoch empor,
Und hält den breiten Schild
Den Schultern und dem Busen vor,
Den hoher Ehrgeiz schwillt;

Er



Ἄλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν
 ἀμφοτέροισι
 Στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦ-
 σι δακῶν·

Μήρους τε κνήμας τε πάτω καὶ σέρ-
 να καὶ ὤμους
 Ἄσπιδος εὐρείης γαστρὶ καλυψά-
 μενος.

Δεξιτέρῃ δ' ἐν χειρὶ τινασσέτω ὄβρι-
 μον ἔγχος,
 Κεινείτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κε-
 Φαλῆς.

Ἐρδων δ' ὄβριμα ἔργα διδασπέσθω
 πολεμίζεν,
 Μηδ' ἐντὸς βελέων ἐσάτω ἀσπίδ'
 ἔχων.

Ἄλλ. α'



Er wirft den Speiß, o Feind, auf Dich
Mit starkem Ungestüm!
Indessen winket fürchterlich
Die Feder über ihm! —

So lern' er Thaten thun im Streit,
Und fecht' und streite gern
Und wo der Feind mit Pfeilen dräuf,
Da sey sein Schild nie fern.

Doch naht er sich ihm allzusehr,
So greif' er herzhaft an,
Wald mit dem Schwerdt, bald mit dem
Speer,
Und such' ihn selbst zu fahn.



Ἄλλὰ τις ἐγγύς ἰὼν αὐτοχχεδὸν ἐγ-
 χεῖ μακρῶ
 Ἦ Ξίφει οὐτάζων δῆϊον ἄνδρ'
 ἐλέτω.

Καὶ πόδα παρ ποδὶ θεῖς, καὶ ἐπ' ἀσπί-
 δος ἀσπίδ' ἐρείσας,
 Ἐν δὲ λόφον τε λόφῳ καὶ κυνέην
 κυνέη,

Καὶ σέρνον σέρνω πεπαλημένος ἀν-
 δρὶ μαχέσθω,
 Ἦ Ξίφειος κώπην, ἢ δόρυ μακρὸν
 ἐλών.

Τρεῖς δ' ὦ γυμνήτες ὑπ' ἀσπίδος
 ἄλλοθεν ἄλλος
 Πτώσσοντες, μεγάλοις βάλλαετῶ
 χερμαδίαις,

Δούρασι



Es treffe donnernd Mann auf Mann,
Und Fuß auf Fuß, und Schild
Auf Schild, und Helm an Helm, und dann
Schlag er von Wuth erfüllt.

Bald sey der lange Spies bereit,
Und bald das breite Schwerdt,
Und seine Brust sey jederzeit
Dem Feinde zukehrt!

Du aber, leichtes Kriegsvolk, Du,
Dich läßt der Krieg auch ein,
Eil' unter Deiner Lartsche zu,
Und wirf den mächt'gen Stein!



Δούρασι τε ξεσοῖσιν ἀκουτίζοντες ἐς

αὐτούς,

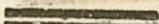
Ταῖσι πανοπλίαις πληθύνον ἰσά-

μενοι.





Und deinen Wurffspieß säume nicht
Dit auf den Feind zu drehn,
Ja, geh' selbst denen ins Gesicht
Die schwer bewaffnet gehn.





IV.

Τεθνάμενα γὰρ καλὸν ἐπὶ προμά-
 χοισι πεσόντα
 Ἄνδρ' ἀγαθόν, περι ἧ πατρίδι
 μαρνάμενον.

Τὴν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ
 πλοῦτας ἀγροῦς
 Πτωχεύειν, πάντων ἕς' ἀνηρό-
 τατον,

Πλαζόμενον σὺν μητρὶ Φίλη καὶ πα-
 τρὶ γέροντι,
 Παισὶ τε σὺν μικροῖς κουριδίη τ' ἀ-
 λόχῳ.



IV.

Wie schön! wenn für das Vaterland
Ein Mann kämpft, und als Held
Mit blankem Schwerdt in hoher Hand
Im Vordertreffen fällt!

Allein, wie elend! wenn er hier
Die feisten Aecker flieht,
Und dort um Brod vor fremder Thür
Demüthig sich bemüht.

Ihm schleicht der grauen Aeltern Paar,
Von Alter krumm und schwach,
Sein Weib, das seine Wollust war,
Und kleinen Söhne nach.



Ἐχθρὸς γάρ τοι τοῖσι μετέσσεται,
 οὓς κεν ἴηται,
 Χρησιμοσύνη τ' εἰκὼν καὶ συγεροῦ
 πενήτη·

Αἰχῦνει τε γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν
 εἶδος ἐλέγχει·

Ἡᾶσα δ' ἀθυρή καὶ κακότης
 ἔπειτα·

Εἴθ' οὕτως ἀνδρὸς τοι ἀλωμένου οὐ-
 δεμί' ὄρη
 Γίγνεται, οὗτ' αἰδῶς εἰς ὀπίσω
 τελέθει.

Θυμῶ



Verachtend folgt ihm jeder Blick,
Wo er voll Mangel geht,
Und weist gehässig ihn zurück,
Wenn er die Gabe sieht.

Und sein Geschlecht deckt ew'ge Schmach,
Und sein Gesicht wird alt,
Und ihm folgt Angst und Kummer nach
In jeglicher Gestalt.

Und wenn er lang genug geirrt,
Ganz abgezehrt von Gram,
Verliert er jede Zier, verliert
Er endlich selbst die Schaam. —



Ουμῶ γῆς πέρι τῆσδε μαχώμεθα,
 καὶ περὶ παίδων
 Θνήσκωμεν ψυχῶν μηκέτι Φει-
 δόμενοι,

Ω νέοι ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλή-
 λοισι μένοντες,
 Μηδὲ Φυγῆς αἰχρῆς ἄρχετε, μη-
 δὲ φόβου.

Ἄλλὰ μέγαν ποιεῖτε καὶ ἄλλιμον ἐν
 Φρεσὶ θυμῶν,
 Μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρ-
 νάμενοι.

Τοὺς



Doch für das Vaterland, für dieß
Kämpft, Jünglinge, mit Muth!
Für euch, und eure Kinder fließ'
Eu'r edles Heldenblut!

Ja, schließt Euch, steht, und kämpft
vereint!

Des Schreckens bleich' Gesicht,
Der Wunsch, vor einem stolzen Feind'
Zu fliehn steht Kriegern nicht.

Nein, feuert Eure Seelen an
Mit einer edlen Muth;
Dann trotzt dem Tod, und lauft die Bahn
Des Ruhms voll Heldenmuth! —



Τοὺς δὲ παλαιότερους, ἂν οὐκέτι
 γούνατ' ἐλαφρά,
 Μὴ καταλείποντες Φεύγετε τοὺς
 γεραιούς.

Αἰχρὸν γὰρ δὴ τοῦτο, μετὰ προμά-
 χοισι πεσόντα.

Κείσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιό-
 τερον,

Ἢδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιόν τε
 γένειον,

Θυμὸν ἀποπνείοντ' ἄλιμον ἐν
 κονίῃ,

Αἶμα-



Wie? sollen diese Greise hier
Mit unbiegsamen Knien
Iht für Euch streiten? aber ihr
Wollt sie verlassen? fliehn?

Wie schändlich, wann der Kraft beraubt,
Ein Greis im ersten Glied,
Mit grauem Bart und weißen Haupt
Das Schwerdt vor Söhnen zieht,

Und kämpft und fällt: wann dann im
Staub
Der edle Geist verrauchet,
Da hinter ihm des Schreckens Raub,
Der feige Jüngling haucht:

Wann





Αἵματόεντ' αἰδοῖα Φίλαις ἐν χερσὶν
ἔχοντα,

(Αἰχρὰ τὰ γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νε-
μεσητῶν ἰδεῖν)

Καὶ χροῶ γυμνωθέντα· νέω δέ τε
πάντ' ἐπέριπεν,

Ἄφρ' ἄρα τῆς ἤβης ἀγλαὸν ἄν-
θροσ ἔχει·

Ἄνδράσι μὲν θυητοῖσιν ἰδῆρατος ἠδὲ
γυναιξί

Ζωὸς ἐὼν, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι
πεσών.

Ἄλλὰ



Wann ihn, vom dürftigen Gewand
Entblößt, der Tod hier streckt,
Und er nur mit der blut'gen Hand
Den nackten Körper deckt!

Die Ehrfurcht und die Schaam gebent,
Daß ihr dahin nicht blickt:
Dem Jüngling nur ziemt dieß im Streit,
So lang ihn Jugend schmückt.

Er ist der Männer Wunder, Gluth
Den Weibern, lebt der Held,
Und beyder Lob, wenn er mit Muth
Im Vorder = Treffen fällt.

O Glück!





Ἄλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν

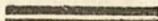
ἀμφοτέροισι

Στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦ.

σι δακῶν.



D Glück! wer angeheftet steht,
Unwankend wie sein Geist,
Zuerst in Kampf frohlockend geht,
Und seine Lippen beißt.



König

172

